Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 45

Artikel: Kätzchen
Autor: Scharp, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461980

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

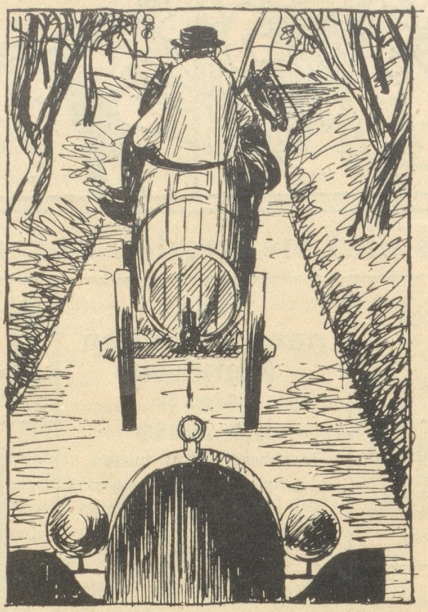
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— und böse miteinander, trennt man sich. Straßen-Idyll —

(Nachdruck verboten)

Text von Heinz Blattmann
Zeichnungen von Merz

Vor uns Radfahrerin — natürlich links — Signal — man bleibt links — 100 Meter näher rangekommen — vor der Radlerin ein Radler — Signal wird ignoriert — Signal fortissimo — kein Verständnis — stumm. — Gut — dann außergesetzlich „rechts vorfahren" — noch 3 Meter — in diesem Moment biegt „Sie" auf die rechte Seite ab — daß Herz am Volant stockt — Kupplung! Gas weg! Fußbremse! Handbremse! Gut verlaufen! Vorwürfe — nicht im „Duden", und böse miteinander, trennt man sich.



Einige Kilometer später: Fette Wiesen — der Duft in der Luft ländlich — sagt, daß da noch andere Mächte, als nur Sonne am Werk — Fuhrwerk — darauf längliches Faß — Signal — kein Reagieren — der Riesenhahn ist undicht — monoton tröpfelt das nützliche, braune Naß — Signal — Hupe — nichts regt sich — die Nase registriert ärgerlich — intensive Landwirtschaft — Signal — Huuupe — Fuhrknecht schreckt vom Schläfchen auf dem Düngerfaß und wir Gefühllosen haben es auf dem Gewissen — und böse mitteinander, trennt man sich.

Träge Mittagshitze — die Straße steigt — da Du respektive der Wagen auf Touren — Steigung im Direkten — kleine Kurve — Alpenblick tut sich auf — herrlich — Blick auf die Landstraße — ärgerlich — rechts bergaufwärts ein Gras- — links ein Naturdüngerfuhrwerk — Signal — die Unterhaltung der beiden Fuhrleute welterschütternd — und Du kommst von Touren — Stopp! — Wütendes Signal — Erster Gang — Anfahren. — Auf beiden Seiten mißbilligende Blicke — die Konsequenzen eines unhöflichen Zwischenrufes unterbleiben infolge — 40 Kilometertempo — und böse miteinander, trennt man sich.

Kätzchen

Ich schlendere die Allee hinab.

Vor mir trippelt eine Katze über den Weg, eine süße, putzige Pfotengängerin, sieht traumverloren ins Grüne und macht: „Miau — miau!"

Da flirrt knapp über ihrem Kopf ein piepsender Vogel hinweg. Sie zuckt zusammen.

„O," nähere ich mich ihr, „Fräulein Miezekatze, der Gimpel hat Sie doch nicht attackiert?" Denn ich nehme mich ritterlich jedes Geschöpfes an, auch wenn es einen Katzenpelz trägt.

„Miau!" sagt das Kätzchen.

„Sie kommen mir so bekannt vor," lächle ich, „darf ich Sie begleiten?"

„Miau," wiederholt die Kleine, macht einen Buckel und schnurrt dabei.

Ich mache ebenfalls einen Buckel, schnurre ganz meinerseits und sehe ihr belustigt in die Augen.

Das Kätzchen gefällt mir, es ist ein blankgelecktes, geschmeidiges Tierchen mit bernsteingelber Iris und einem roten Mund, als hätte es sich gerade ausgiebig des Lippenstiftes bedient. Mit Vergnügen setze ich die begonnene Konversation fort.

„Wie gehts? Was macht die Frau Mama? Haben Sie viel unter der Hitze und den Foxterriers zu leiden?"

„Miau!"

„Was speisen Sie heute? Gebackene Mäuse mit Schlagsahne?"

„Miau!"

„Warten Sie hier vielleicht auf Ihren Liebsten vom ersten gestiefelten Katerregiment?"

„Miau!"

„Liebes Kätzchen," seufze ich, „ich verstehe Sie nicht. Ich bin zwar ein welterfahrener Mann, aber ich kann leider nicht miauisch. — Do you speak english? — Parlez vous français? — Parla italiano?"

„Miau — miau — miau!"

Ich stehe völlig ratlos. Die niedliche Kätzin zeichnet verlegen mit der Schwanzspitze Figuren in den Sand.

Schon werden die Leute auf uns aufmerksam. Ihre Blicke fragen: Was will der Mann mit der Katze? Ist er vielleicht ein Katzenräuber, ein Katzenhändler? Oho!

Ich will das Kätzchen zärtlich beiseite führen, aber das Dummchen wehrt sich: „Mi—au! Mi—au! Mi—au!"

Da lasse ich ab von ihm. Sage noch ein paar konventionelle Worte und gehe weiter.

Die kleine Zweisilbige trippelt etwas gekränkt querfeldein.

Am Ende der Promenade treffe ich eine Dame.

„O," fragt sie, „woher des Wegs?"

„Ich?" antwortete ich harmlos, „ich habe soeben mit einem Kätzchen geschäkert."

„Ah, Sie kommen von einem Rendezvous?"

„Nicht ganz."

„Dann haben Sie eines ausgemacht."

„Ja," sage ich, „beim nächsten Vollmond, auf der Dachrinne unseres Hinterhauses. Aber ich gehe nicht hin."

„Nein?"

„Ich weiß nicht, was man mit dem jungen Katzenvolk sprechen soll? Es sagt auf alles nur: Miau, miau!"

Die Augen der schönen Frau schillern grün wie der Froschteich, in dem die Sünde wohnt. „Was wollen Sie?" wirft sie die Lippen auf, „es weiß eben nichts anderes zu sagen. Zu einem geistigen Gedankenaustausch eignen sich die kleinen Kätzchen nicht. Kommen Sie lieber mit mir."

Heinz Scharp

Schlemmen?
nur in **Brandtners Weinstube „Zum Schiffli"**
Zürich 1, Nähe Paradeplatz
Bleicherweg 18.